

GIORGIO DE CHIRICO

Von

ALBERT G. BARNES

Die im Juni 1926 bei Paul Guillaume in Paris veranstaltete Ausstellung der Werke Chiricos war der offenkundige Beweis für die moderne philosophische Auffassung, daß die Intelligenz die Anwendung bestimmter Ideen zur Interpretation der Erfahrung ist. Die Ideen Chiricos sind die des Weisen und Gelehrten, der die intellektuellen und geistigen Prinzipien der großen Klassiker der Literatur erfaßt und sich in die wahre Tradition der Malerei der vergangenen Jahrhunderte vertieft hat. Seine Erfahrung war die des Mystikers, des Dichters, die von seiner angeborenen Vernunft dahingebracht wurde, kein anderes Gesetz als das seiner eigenen Intelligenz anzuerkennen.

Chirico bleibt in unserer Epoche, die die seine ist, eine isolierte Erscheinung. Als unter den jungen, talentierten Malern die abstrakte Malerei en vogue war, hat er sich abseits von diesem lebendigen und interessanten Kreise gehalten. Niemals war er Impressionist oder „Fauve“ oder Nachimpressionist.

Sein Werk beweist, daß er die große Wahrheit erkannte, daß die Malerei nichts ist als eine Rechnungslegung über die Bewegung all der unbesonnenen Bekenntnisse der Befangenen im Anekdotischen und der Einbeziehung der plastischen Form als Resultat der schöpferischen Anwendung der Linie, der Farbe und des Raumes. Niemals war Chirico literarisch, sentimental oder Nachahmer anderer Maler. Sein Werk war immer Resultat seiner fruchtbaren Phantasie unter Anwendung der wesentlichen Beiträge der antiken Tradition, bereichert durch die neu hinzugekommenen modernen Entdeckungen. Er hat sie in eine neue schöpferische Form gegossen, die der Ausdruck seiner selbst ist. Der Mystiker, der Dichter, der Weise, der zur Betrachtung des Universums keine andere Unterstützung wollte als die seiner eigenen Augen,



G. de Chirico

G. de Chirico
1926
Dessin P. L. S.
Lithographie